

Begegnung mit den Machern der Ausstellung „Hommage à Jan Buck (III): ZUGENEIGTE“ im Arsenal von Wroclaw im Rahmen des internationalen Forschungssymposiums „Der sorbische Maler Jan Buck – im Kontext von Wroclaw“

Am 30.11.2023 fand die Begegnung mit den Machern der Ausstellung „Hommage à Jan Buck (III): ZUGENEIGTE“ im Arsenal von Wroclaw statt. Sie krönte den zweiten Tag des internationalen Forschungssymposiums „Der sorbische Maler Jan Buck – im Kontext von Wroclaw“. Die Veranstaltung wurde unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Lidia Gluchowska vom Institut für Visuelle Künste der Universität Zielona Góra organisiert – in enger Zusammenarbeit mit der Direktorin des Verbindungsbüros des Freistaates Sachsen in Wroclaw, Frau Anna Leniart, die die Tagung ausrichtete. Engagierte Partnern des Projekts „Hommage à Jan Buck“ sind weiterhin die Eugeniusz Geppert Akademie der Schönen Künste in Wroclaw (Dr. Anita Wincencjus-Patyna), die Universität Wroclaw (Dr. Sylwia Świslocka-Karwot) sowie Stadtmuseum Wroclaw, Sorbisches Museum in Budyšin/Bautzen und Zeitgenössisches Museum Wroclaw

An der Begegnung nahmen u.a. zahlreiche Gäste aus der Ober- und Niederlausitz, Sachsen und anderen Teilen Deutschlands teil, darunter die deutsche Vizekonsulin in Wroclaw – Kersin Nielsen und die Leiterin des Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – Silke Wagler. Anwesend waren weiterhin Vertreter der Polnisch-Sorbischen Gesellschaft in Wroclaw und eine große Delegation von Studierenden des Instituts für Visuelle Künste der Universität Zielona Góra.

Begrüßt wurden die Anwesenden vom Kuratorenteam der Ausstellung – der wissenschaftlichen Leiterin des Projekts „Hommage à Jan Buck“ und Hauptorganisatorin des Symposiums – Dr. Lidia Gluchowska, der Kuratorin des Stadtmuseums Wroclaw – Magdalena Szmida-Pólbrattek, sowie Prof. Radoslaw Czarkowski – verantwortlich für das Konzept und die Gestaltung, wie auch Patrycja Sikora, Leiterin der Abteilung für Ausstellungsproduktion der Akademie Wroclaw, die ihn bei der logistischen Umsetzung der Ausstellung unterstützte.

Prof. Czarkowski erläuterte die Bedeutung des Untertitels der Ausstellung im Zusammenhang mit früheren Ausstellungen in der Lausitz, die andere Untertiteln trugen: im Museum Energijowa Fabrika Hórnikocy/Energiefabrik Knappenrode (7.10.2022-26.02.2023): WIR HABEN MORGEN GELEBT, und in der Alten Segeltuchfabrik/Alte Segeltuchfabrik in Chóšebuz/Cottbus (2.06. -28.08.2023): WIR HABEN DEN ORT GESEHEN. Die in Vorbereitung befindliche Ausstellung „Hommage à Jan Buck (IV): ÜBERALL – NIRGENDS – DAS ZUHAUSE“, wird am 2.02.2024 im Museum des Lebuser Landes in Zielona Góra eröffnet. Prof. Czarkowski wies darauf hin, dass die TeilnehmerInnen für jede der Ausstellungen dieser Reihe eigens neue Werke gestalten – als Antworten auf die Untertiteln der jeweiligen Editionen. Patrycja Sikora betonte, dass die aktuelle Ausstellung im Arsenal zum ersten Mal in diesem Umfang zwei zwei Künstlergemeinschaften aus den polnischen Westgebieten zusammenbringt. Magdalena Szmida-Pólbrattek räumte ein, dass sie als Kuratorin des Stadtmuseums Wroclaw in ihrer langjährigen Arbeit zum ersten Mal eine von einem externen Team konzipierte Ausstellung mit einem so gelungenen Arrangement erlebte.

Abschließend wies Dr. Lidia Gluchowska auf die Bedeutung der Einbeziehung einer Reihe von Ausstellungen zeitgenössischer KünstlerInnen aus den Regionen Lebuser Land und Niederschlesien – d.h. zum Teil aus dem ehemaligen sorbischen Gebiet – in das Projekt „Hommage à Jan Buck“. Es begann mit der Erstellung eines Katalogs zur einer Reihe von retrospektiven Ausstellungen des bedeutendsten Reformers der Kunst von westslawischen Nachbarn Polens, die unter der Verwaltung Sachsens und Brandenburgs leben. Denn während die polnische sorabistische Studien – in den Bereichen Geschichte, Ethnologie, Ethnographie oder Linguistik – sehr fortgeschritten sind, ist über die Geschichte der polnisch sorbischen Kunstbeziehungen sehr wenig bekannt. Daher bedürfen sie einer besonderen Förderung und damit der Aktivierung verschiedener Öffentlichkeitskreisen. Die historische und die zeitgenössische Perspektive, wenn auch nur in Bezug auf die Geschichte der Kunstakademie von Wroclaw, ergänzen sich gegenseitig, was die Stärke des aktuellen Projekts ausmacht. Aus diesem Grund bedankte sich die wissenschaftliche Projektleiterin bei den an der Ausstellung im Arsenal beteiligten KünstlerInnen dafür, dass sie einen sehr breiten Kontext von Bezügen zum Thema ZUNEIGUNG – zu den Orten, Menschen und der Vergangenheit in ihren Werken berücksichtigt hatten. Sie fand u.a. die Versuche wertvoll, die darauf zielten, zum Kern des Projekts vorzudringen, d.h. die ästhetische Untersuchungen aus dem Bereich der Erinnerungskulturen oder Archäologie der „Wiedergewonnenen Gebiete“ sowie solche, die sich auf nationale Minderheiten (genauer gesagt, nicht nur die Sorben, sondern z.B. auch die Lemken), die Geschichte der Lausitz und die Analogien zwischen anthropogener Umgestaltung/Zerstörung der Landschaft auf beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze beziehen.

Nach der kuratorischen Einführung im Foyer des Arsenal, einer der Niederlassungen des Stadtmuseums Wroclaw, wurde das Treffen mit den Machern der Ausstellung „Hommage à Jan Buck (III): ZUGENEIGTE“ von einem festlichen Bankett in zwei Ausstellungssälen gekrönt. Dieses bot Gelegenheit, mit den KünstlerInnen über ihre Werke zu sprechen und die im Rahmen des Projekts „Hommage à Jan Buck“ geknüpften interinstitutionellen Kontakte als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit zu vertiefen.

Sie sind herzlich eingeladen, die Ausstellung im Arsenal, die noch bis 2023/2024 geöffnet ist, sowie die nächste Ausstellung in der beschriebenen Reihe – in Zielona Góra – zu besuchen.

Bei dem Verbindungsbüro des Freistaates Sachsen bedanken wir uns herzlich für die großzügige Unterstützung, die unserer Veranstaltung einen würdigen Rahmen für den Austausch von Ideen und Eindrücken verliehen hat.